

DEUTSCHER
NATURSTEIN
PREIS 2015



German Natural Stone Award

Deutscher Naturstein-Preis 2015



Bauen mit Naturstein:
dauerhaft, elegant, zeitgemäß

Inhalt der Dokumentation

Alle von der Jury ausgewählten Arbeiten werden in dieser Dokumentation in Bild und Text vorgestellt. Die Reihenfolge innerhalb der einzelnen Kategorien stellt keine Wertung dar.

Ein Verzeichnis aller eingereichten Wettbewerbsarbeiten sowie der bei vorangegangenen Wettbewerben ausgezeichneten Arbeiten schließt sich an.

Der DNV behält sich vor, die Projektbeschreibungen der einreichenden Teilnehmer bei Bedarf zu kürzen und die geeigneten Abbildungen auszuwählen.

Jury

Architekten BDA:

Arch. Heiner Farwick,
(Präsident Bund Deutscher Architekten (BDA), farwick + grote architekten BDA stadtplaner, Ahaus)

Arch. Thomas Albrecht
(HILMER & SATTLER und ALBRECHT, Berlin)

Arch. Hans U. Grassmann,
(be baumschlager eberle st.gallen ag, St. Gallen, Schweiz)

Arch. Amandus Sattler,
(Allmann Sattler Wappner Architekten GmbH , München)

Arch. Benedikt Schulz,
(Schulz & Schulz Architekten GmbH , Leipzig)

Mitglieder DNV:

Joachim Grüter,
(Präsident Deutscher Naturwerkstein-Verband (DNV), Würzburg)

Thomas Hippelein,
(Vizepräsident DNV, Satteldorf)

Heinrich-Georg Hofmann,
(Leiter der Bautechnik im DNV, Werbach-Gamburg)

Albrecht Lauster,
(Vorstand im DNV, Stuttgart)

Organisation

Reiner Krug, DNV, Würzburg



Der Deutsche Naturstein-Preis 2015 stellt Naturstein als einen Baustoff in den Vordergrund, der hinsichtlich seiner Dauerhaftigkeit, der natürlichen Materialeigenschaften sowie der damit verbundenen materialgerechten Bearbeitungsmethoden im Zusammenspiel mit anderen Baustoffen vorbildlich ist. Ausgezeichnet werden herausragende Leistungen der Architektur und des Städtebaus, deren Qualität von den gestalterischen und konstruktiven Möglichkeiten des Baustoffs Naturstein geprägt sind, der durch die individuelle Behandlung von Details und Oberflächen wie kaum ein anderer Baustoff bei kleineren Projekten zu einem Raum bildenden Element und bei größeren Projekten zum stadträumlichen Element wird.

Prämiert wird die vorbildliche Gestaltung und zeitgemäße Konstruktion von **Projekten in Europa** unter maßgeblicher Verwendung von Naturstein aus Europa, ausgeführt von europäischen Naturstein-Fachbetrieben.

Beurteilungskriterien sind

- Architektonische und städtebauliche Qualität
- materialgerechter Einsatz von Naturstein
- funktionale Aspekte und Nutzungsflexibilität
- Gestalten mit Naturstein mit seiner speziellen ästhetischen Wirkung und Anmutung
- dauerhafte und alterungsfähige Bauweise
- materialgerechte Bearbeitungsmethoden
- innovative Ansätze

Die Preisnominierungen fanden in den vier nachstehenden Kategorien statt:

- A: Öffentliche Gebäude und Gewerbebauten (Fassaden und Innenausbau)
- B: Landschaftsbau und Freiraumgestaltung (Gärten, Parks und Plätze)
- C: Massive Bauteile und Bauen im Bestand (Steindetails, Sanierung und Rekonstruktion)
- D: Ein- und Mehrfamilienhäuser (Fassaden und Innenausbau)

Bauen mit Naturstein: dauerhaft, elegant, zeitgemäß

Mit dem Deutschen Naturstein-Preis 2015 werden nachhaltige Projekte aus Naturstein im Innen- und Außenbereich ausgezeichnet, die beispielhaft für eine hohe architektonische und städtebauliche Qualität, den materialgerechten Einsatz von Naturstein und eine funktionale Nutzungsflexibilität stehen. Der Deutsche Naturstein-Preis stellt Naturstein als einen Baustoff in den Vordergrund, der hinsichtlich seiner speziellen ästhetischen Wirkung und Anmutung und der dauerhaften und alterungsfähigen Bauweisen vorbildlich ist.

Der Deutschen Naturstein-Preis wurde nun bereits zum 17. Mal verliehen und hat in den vergangenen Jahren stetig an Bedeutung gewonnen. Es erfüllt alle Verantwortlichen mit Stolz, dass sich der Deutsche Naturstein-Preis zu einem der anerkanntesten Architekturpreise entwickelt hat.

Der Deutsche Naturwerkstein-Verband e.V. (DNV) vergibt den Architektur-Preis alle zwei Jahre in Zusammenarbeit mit dem Bund Deutscher Architekten (BDA) anlässlich der internationalen Fachmesse Stone+tec in Nürnberg.

Wie bereits in 2013 wurden für die Einreichungen zum Deutschen Naturstein-Preis vier unterschiedliche Kategorien ausgelobt:

- A. Öffentliche Gebäude und Gewerbebauten
- B. Landschaftsbau und Freiraumgestaltung
- C. Massive Bauteile und Bauen im Bestand
- D. Ein- und Mehrfamilienhäuser

Seit der Antike ist der Naturstein ein geschätzter Baustoff, der auch in der modernen Architektur nichts von seiner Faszination verloren hat. Kein anderer Baustoff bietet eine solche Auswahl von gestalterischen und konstruktiven Möglichkeiten, so dass dieser durch die individuelle Behandlung von Details und Oberflächen wie kaum ein anderer Baustoff bei kleineren Projekten zu einem Raum bildenden Element und bei größeren Projekten zum stadträumlichen Element wird.

Dauerhafte Bauweisen berücksichtigen den Energie- und Ressourcenbedarf, der für die Herstellung, die Verwendung und die Entsorgung der Baustoffe benötigt wird. Die Nachhaltigkeit von Gebäuden ist zu einem wichtigen Thema geworden und mit der Herausgabe des „Leitfaden Nachhaltiges Bauen“ hat die Bundesregierung klare baupolitische Ziele vorgegeben, um den CO₂-Ausstoß in Deutschland in den kommenden Jahren merklich zu senken. Der Energieverbrauch von Gebäuden verursacht einen wesentlichen Anteil am CO₂-Ausstoß und zur Verringerung der Umweltbelastung sind nachhaltige und energieschonende Bauweisen erforderlich.

Natürliche Baustoffe wie Naturstein rücken damit wieder in den Vordergrund: für die Herstellung des Natursteins ist keine Energie notwendig; er wird uns von der Natur zur Verfügung gestellt. Lediglich bei der Gewinnung und Bearbeitung wird Energie verbraucht. Der Transport der Natursteine spielt jedoch eine wesentliche Rolle. Während für den Transport lokaler Natursteine nur 4 kg CO₂-Ausstoß je Tonne freigesetzt werden, sind es bei importierten Natursteinen aus China 265 kg CO₂-Ausstoß je Tonne. Entsprechend den Vorgaben im amerikanischen LEED-Standard für die ökologische Bewertung von nachhaltigen Gebäuden, ist der Transportweg der Natursteine auf 800 km zu beschränken. Deutschland verfügt über eine große Anzahl von Natursteinvorkommen und die

Anforderungen an landschaftsgebundene Bauten können problemlos erfüllt werden.

Neben den Entstehungs-Kosten des Gebäudes werden nun verstärkt auch die Betriebs- und Unterhaltungskosten untersucht. Dies zeigt die Vorteile des nachhaltigen Natursteins, da dessen extrem langen Nutzungszeiträume und die einfache Wiederverwendung bzw. Entsorgung, den Naturstein als besonders geeignet hervorheben. Ein wichtiges Kriterium für eine dauerhafte und schadensfreie Verwendung von Naturstein ist die für den Verwendungszweck geeigneten Naturstein auszuwählen und natürlich dessen fach- und sachgerechte Bearbeitung

Mein Dank gilt den vielen Architekten und Bauplanern, die sich mit ihren qualitätsvollen Einreichungen beteiligt und diesem Wettbewerb ganz wesentlich zu seiner heutigen Bedeutung verholfen haben. Mit 73 eingereichten Arbeiten wurde wieder eine hervorragende Beteiligung erzielt und die Jury hatte die schwere Aufgabe, aus den vielen hervorragenden Projekten die besten für die Nominierung zum DNP 2015 auszuwählen



Joachim Grüter
Präsident DNV



Naturstein, einer der ältesten Baustoffe der Menschheit, prägt bis heute die Architektur unserer Städte. Wegen seiner variantenreichen Einsatzmöglichkeiten und seiner Dauerhaftigkeit ist er als Baumaterial geschätzt. Sein Farbenreichtum, seine zahlreichen Bearbeitungsweisen wie auch seine technischen Eigenschaften ermöglichen es, Naturstein sowohl im Innen- und Außenraum, als Fassadenbekleidung, Bodenbelag oder auch als Möblierung einzusetzen.

Um dieser Vielfalt gerecht zu werden, haben die Auslober des im zweijährigen Rhythmus verliehenen Deutschen Naturstein-Preises – der Deutsche Naturwerkstein-Verband unter Mitwirkung des BDA und mit großzügiger Unterstützung der Nürnberg-Messe – die Struktur des Preises den vielgestaltigen Einsatzmöglichkeiten des Baustoffes angepasst: Aus über 70 eingereichten Arbeiten wurden 15 herausragende Projekte in vier Kategorien nominiert, die Naturstein in besonderem Maße anspruchsvoll, innovativ und nachhaltig einsetzen.

Die in den vier Kategorien ausgezeichneten Projekte geben einen hervorragenden Überblick darüber, in welcher Weise Naturstein in öffentlichen Gebäuden und Gewerbebauten, in Ein- und Mehrfamilienhäusern, als Gestaltungsmittel für die Landschaftsarchitektur sowie als Material für das Bauen im Bestand beispielhaft eingesetzt werden kann.

Insbesondere der Sieger des diesjährigen Preises, das Hotel-Hochhaus „Zoofenster“ von Christoph Mäckler Architekten (Frankfurt am Main), überzeugte die Jury. Auf einem schwierig geschnittenen, inselartigen inmitten der Berliner City-West gelegenen Grundstück ist ein urbanes Gebäude entstanden, das den Stadtraum prägt. Die Komposition des Baukörpers aus Höhenstapelungen und Vor- und Rücksprüngen reagiert sensibel auf die stadtstrukturelle Situation. Der 120 Meter hohe Gebäudekomplex ist nahezu vollständig mit Kalkstein umhüllt, was ihn bei aller Gliederung als homogene Einheit wahrnehmen lässt. In der Oberflächenbearbeitung des Steins zeigen sich deutliche

Differenzierungen, deren Gemeinsamkeit der hohe Perfektionsgrad ist.

Mit der Auswahl der diesjährigen Preisträger zeigt sich erneut die hohe technische Qualität und der gestalterische Anspruch, mit dem Naturstein in der Architektur verwendet wird. Dass dieser hohe Stand der Baukultur sowohl in architektonischer wie auch in handwerklicher Hinsicht alle zwei Jahre mit dem Deutschen Naturstein-Preis gewürdigt wird, dafür gilt ein dem Deutschen Naturwerkstein-Verband besonderer Dank.

Heiner Farwick
Präsident des Bundes Deutscher
Architekten BDA und
Vorsitzender der Jury



Projektbeschreibung

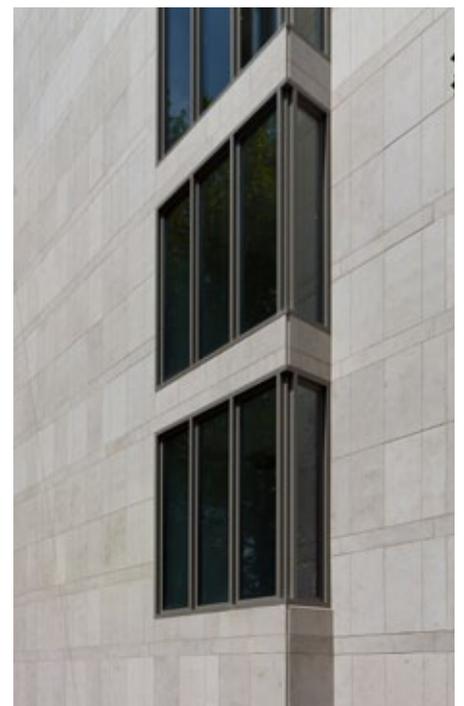
Das bestehende Gebäude widersetzt sich durch seine Größe, Typologie, Orientierung und Erschließung der älteren Struktur des umliegenden Stadtquartiers. Als eine von der Straße zurückgesetzte Scheibe negiert sie die vorhandenen Blockränder und Stadträume. Die von uns vorgeschlagene Ergänzung versucht den großen Solitär in die bestehende Stadt zu integrieren. Die Scheibe wird zu einer komplexen Großform ergänzt, die mit einzelnen Teilvervolumina und offenen Höfen auf die jeweilige städtebauliche Situation reagiert. Obwohl sie in ihrer Materialität und Archi-

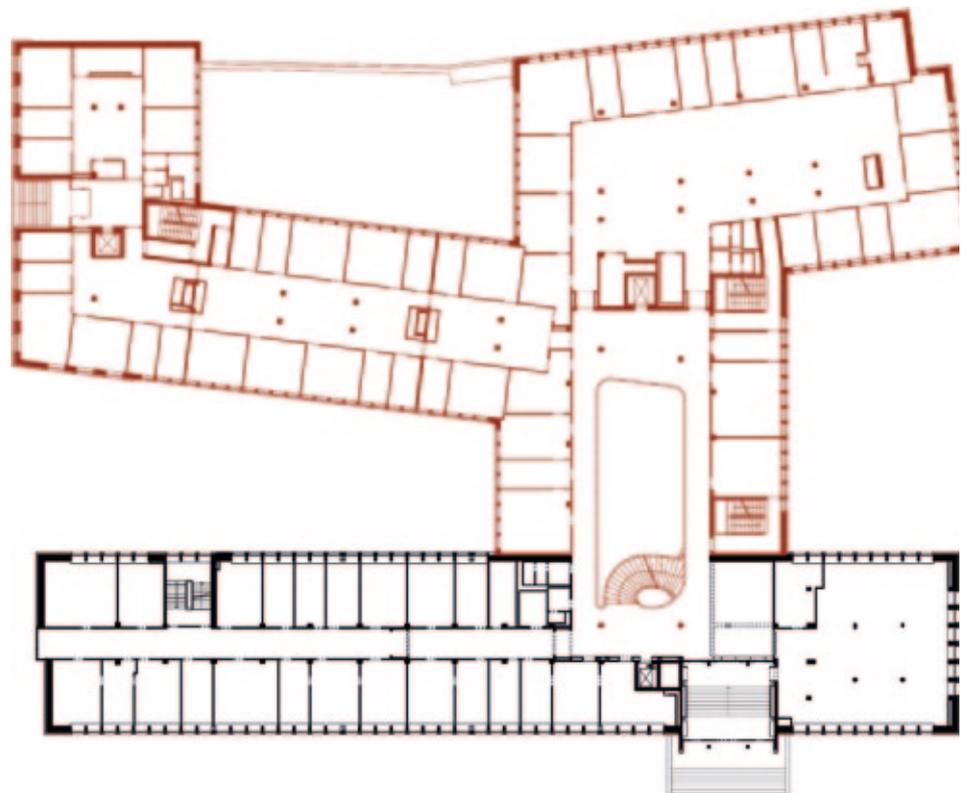
tektursprache bewusst einheitlich gestaltet wird, kann sie zugleich auch als eine Addition von Einzelgebäuden wahrgenommen werden, die mit der Parzellierung anliegender Straßen korrespondieren. Trotz der großen Baumasse fügt sie sich dadurch in die bestehende Stadtstruktur ein und gewinnt eine dem Ort angemessene Maßstäblichkeit. Zugleich entspricht die vorgeschlagene Gebäudeform den gegebenen Grundstücksverhältnissen, Abstandsflächen und Wegeverbindungen. Die Fassadengestaltung entspricht der städtebaulichen und architektonischen Konzeption.



Sie unterstützt die Doppellesbarkeit des Behördenzentrums als einen großen Solitär oder aber als eine Komposition aus Einzelteilen, die sich zu den anliegenden Stadträumen orientieren. Die Fassaden nehmen die Materialität und die architektonische Gliederung des Altbaus auf, variieren sie jedoch auf unterschiedliche Art und Weise. Ähnlich dem Gesamtkomplex bilden die Fassaden sowohl ein zusammenhängendes Ganzes als auch eine Collage aus Einzelfassaden, aus Alt und Neu. Durch die eher horizontale Ausrichtung des im Lager geschnittenen Jura Kalkstein

und zurückhaltende elegante Farbigkeit der verwendeten Materialien wird die Plastizität des Baukörpers betont. Dies gilt auch für den Altbau, da die bestehende Fassade nicht mehr tragfähig war und ebenfalls durch eine gedämmte Natursteinfassade aus Jura-Kalkstein ausgetauscht wurde. Im Bereich des Neubaus wird durch eine zeitgemäße Konstruktion mit hochwertigen Fenstern und außen liegendem Sonnenschutz eine hohe energetische Qualität erreicht, die die Anforderungen der ENEC 2009 erfüllt.







Kennziffer: 14-0058C

Dienstleistungszentrum in Bielefeld

Standort:

August-Bebel-Straße 92
33602 Bielefeld

Art der Nutzung:

Verwaltung

Bauherr:

Stadt Bielefeld
vertreten durch die Bielefelder
Beteiligungs- und Vermögens-
verwaltungs-GmbH
Niederwall 8
33602 Bielefeld

Architekt:

Thomas Müller
Ivan Reimann Architekten
Kurfürstendamm 178/179
10707 Berlin

Mitarbeiter:

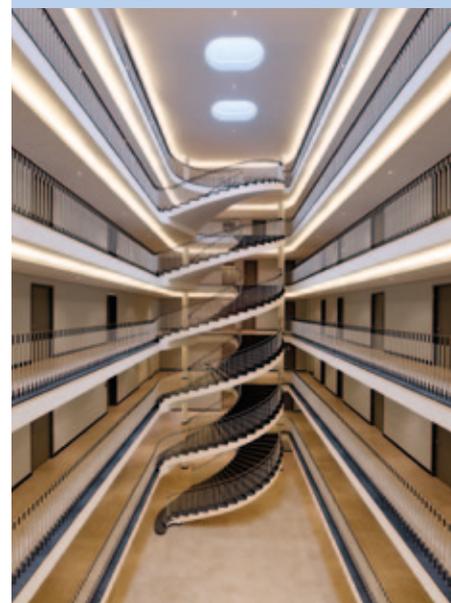
Torsten Glasenapp, Dirk Massute,
Günther Schwanz, Jens Graul, Jonas
Houba, Johannes Lott, Florian Steinbeck,
Tobias Kahl, Andrea Huse, Thomas Emm-
rich, Christoph Bröke, Marco Kühn, Peter
Omnis, Kerstin Wegener, Astrid Kneib

Naturstein:

Jura Kalkstein

Fotograf:

Stefan Müller, Berlin



Jurybewertung

Es ist sehr bemerkenswert, wie bei der Sanierung und Erweiterung des Technischen Dienstleistungszentrums in Bielefeld auf selbstverständliche Weise die Sprache des Bestandsbaus aus den fünfziger Jahren aufgenommen und fortgeschrieben wurde. Das Besondere des Projekts liegt in der Verschmelzung von Bestand und Erweiterung zu einer homogenen Einheit, die aus der Architektur des Ursprungsbaus entwickelt wurde.

Der städtebauliche Ansatz verfolgt mit Erfolg die Integration der großen Baumasse in die kleinteiligere Umgebung. Die Gliederung des Gesamtkomplexes und der entstehenden Außenräume reagiert auf die unterschiedlichen Anschlussbereiche der Umgebung. Das Haus wirkt wie eine Gruppe gleicher Häuser, die für sich mit ihren Nachbarn kommunizieren und dennoch ein großes Ganzes bilden.

Alt- und Neubauteile sind erst auf den zweiten Blick voneinander zu unterscheiden. Dazu trägt maßgeblich die einheitliche Materialität der Fassade aus Jura Kalkstein bei. Es hat Vorbildcharakter,

dass der energetischen Sanierung des Altbaus nicht das Bild eines mit Naturstein umhüllten Baus zum Opfer gefallen ist. Das warme, freundliche Erscheinungsbild des Gebäudes unterstützt erheblich die harmonische Einfügung der großen Baumasse in den Stadtraum. Bei einheitlicher Materialität und Gliederung aller Fassaden erzeugt ihre subtile Varianz in der Nahtsicht ein für ein Technisches Rathaus ungewohnt sinnliches Erscheinungsbild.

Die sorgfältige Detaillierung und der materialgerechte Einsatz des Natursteins an der Fassade machen das Bild eines harmonischen Ganzen möglich, das sich wohltuend von kontrastierenden Ansätzen bei vergleichbaren Bestandssanierungen und -erweiterungen abhebt. Der Bau steht als gelungenes Beispiel für eine Sanierung als Bauaufgabe der Zukunft und zeigt dabei auf selbstverständliche Weise, wie ein respektvolles Fortschreiben vorgefundener Architektur als erfolgversprechende und nachhaltige Lösungsstrategie dienen kann.



Herausgegeben vom
Deutschen Naturwerkstein-
Verband e. V. (DNV)
Sanderstraße 4
97070 Würzburg
Telefon 09 31 / 1 20 61
Telefax 09 31 / 1 45 49
www.natursteinverband.de

Redaktion:
Reiner Krug, DNV

BDA

In Zusammenarbeit
mit dem Bund Deutscher
Architekten BDA



Der Deutsche Naturstein-Preis 2015
wird gefördert von:
NürnbergMesse als Veranstalter
der Stone+tec 2015,
19. Internationale Fachmesse für
Naturstein und Natursteinbearbeitung